

29. Januar 2021

**“Nur noch eine kurze Zeit,
dann wird der kommen, der kommen soll”**

Hebr 10,32-39

Erinnert euch an die früheren Tage, als ihr nach eurer Erleuchtung manchen harten Leidenskampf bestanden habt: Ihr seid vor aller Welt beschimpft und gequält worden, oder ihr seid mitbetroffen gewesen vom Geschick derer, denen es so erging; denn ihr habt mit den Gefangenen gelitten und auch den Raub eures Vermögens freudig hingenommen, da ihr wußtet, daß ihr einen besseren Besitz habt, der euch bleibt. Werft also eure Zuversicht nicht weg, die großen Lohn mit sich bringt. Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllen könnt und so das verheißene Gut erlangt. Denn nur noch eine kurze Zeit, dann wird der kommen, der kommen soll, und er bleibt nicht aus. Mein Gerechter aber wird durch den Glauben leben; doch, wenn er zurückweicht, habe ich kein Gefallen an ihm. Wir aber gehören nicht zu denen, die zurückweichen und verlorengelassen werden, sondern zu denen, die glauben und das Leben gewinnen.

Die Nachfolge Christi wird nicht ohne Leid geschehen können. Jesus selbst kannte das Leid, und so wird es auch bei seinen Jüngern sein. Er hat uns darüber nicht im Unklaren gelassen und wir wissen auch, warum das so ist:

*“Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.”
(Joh 3,19)*

Leider ist es so, daß die von Gott abgewandte Welt das Kommen des Messias häufig nicht begrüßt. Einerseits offenbart der Messias die Barmherzigkeit Gottes und bietet den Menschen die Vergebung der Sünden an, andererseits wird jedoch auch die Autorität Gottes unmißverständlich verkündet.

Und letzteres ist es besonders, was die Mächte, die sich im Aufruhr gegen Gott befinden, nicht wollen. Sie wollen nicht erinnert werden, daß ihre gegenwärtige Macht nur vorübergehend ist, und daß alle vor dem Gericht Gottes erscheinen müssen. So besteht ihrerseits eine Feindschaft gegen Gott, in welche die Menschen mit hineingezogen werden, wenn sie in der Finsternis bleiben.

Auf diesem Hintergrund ist es verständlich, daß die Brüder, von denen hier der Hebräerbrief spricht, manchen harten Leidenskampf bestanden haben, vor aller Welt

beschimpft und gequält wurden und auch den Raub des Vermögens freudig hingenommen haben.

Wie aber ist mit solchen Situationen umzugehen, die auf uns Christen zukommen können?

Hier kommt nun die konkrete Anwendung des Glaubens zur Geltung: die Christen wissen, daß aller Besitz auf Erden nur vorübergehend ist, daß man sich nicht an ihm festhalten kann, daß er lediglich eine Scheinsicherheit bietet, die täglich entweichen kann.

Eine solche Sicht läßt uns auf die ewigen Güter schauen und von ihnen allein Dauerhaftigkeit und Erfüllung erwarten, denn diese Güter sind nicht materieller Art. Das bedeutet sicher nicht, daß man mit den irdischen Dingen nachlässig umgehen und sie nicht in den Dienst nehmen soll. Aber es bedeutet, nicht das Herz an die vergänglichen Dinge zu hängen. Verliert man sie, dann fällt es nicht so schwer, dies zu überwinden oder gar - wie es der Text sagt - den Verlust freudig hinzunehmen. Das kann allerdings nur geschehen, wenn man fest an die ewigen Dinge denkt und von diesem Blickwinkel aus den Raub der Güter bewältigen kann.

Einen weiteren Ratschlag bekommen wir im heutigen Text:

“Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllen könnt und so das verheißene Gut erlangt. Denn nur noch eine kurze Zeit, dann wird der kommen, der kommen soll, und er bleibt nicht aus.”

Ausdauer und Beharrlichkeit auf dem Weg der Nachfolge Christi sind bedeutende Werte. Auch eine solche Haltung schöpfen wir nicht einfach aus uns, sondern wir erlangen sie mit dem Blick auf den, der kommen wird und nicht ausbleibt. Das Herz wird im Herrn verankert, der am Ende der Zeiten wiederkommen wird.

Keiner kennt diesen Zeitpunkt, außer dem Vater im Himmel, aber die Wiederkunft Christi ist die große Perspektive, auf die wir zuleben sollten. Bereits im persönlichen Tod wird es ja zur Begegnung mit Christus kommen. Auch da kennen wir den Zeitpunkt nicht, aber er kommt täglich näher! Um diesem Tod mit Zuversicht begegnen zu können, braucht es Ausdauer im Guten, das Festhalten am Glauben.

So ist es auch mit der Wiederkunft des Herrn für alle Menschen: sie kommt so sicher wie der persönliche Tod und auf sie sollte die Menschheit vorbereitet sein. So wie wir gewöhnlich wenig an den Tod denken, so denken wir auch wenig an das Kommen des Herrn am Ende der Zeiten. Aber gerade der Blick auf diese beiden Ereignisse vermag uns die Kraft zur Ausdauer zu geben.

Wenn man sagt, daß doch die Wiederkunft des Herrn so lange ausbleibt, kann man sich das Wort vor Augen stellen, daß nicht der Herr sein Kommen verzögert, sondern daß er Geduld mit uns hat und möchte, daß möglichst alle gerettet werden.

“Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, weil er nicht will, daß jemand zugrunde geht, sondern daß alle sich bekehren.” (2 Petr 3,9)

Und ein letztes: *“Mein Gerechter aber wird durch den Glauben leben; doch, wenn er zurückweicht, habe ich kein Gefallen an ihm. Wir aber gehören nicht zu denen, die zurückweichen und verloren gehen, sondern zu denen, die glauben und das Leben gewinnen.”*

Wir sind gerufen, standzuhalten in dieser Welt. Wir können nicht vor dem Kampf fliehen, der uns aufgetragen ist. Er wird uns immer wieder einholen. Wenn wir auch nicht den Kampf und das Kreuz suchen müssen, sollten wir aber doch nicht zurückweichen, wenn es gilt standzuhalten. Im Glauben werden wir Widerstand leisten können und so das Leben gewinnen.

Der Herr macht uns heute also auf drei Dinge aufmerksam:

- hängen wir unser Herz nicht an irdische Dinge,
- gewinnen wir Ausdauer mit dem Blick auf das Ende,
- weichen wir nicht dem Kampf aus, der uns aufgetragen ist!

All dies können wir im Glauben bewältigen.